



Von Nader Teyf

Ahmad Shamlou (1925-2000)

Shamlou, jener große Dichter und Schriftsteller, der sagte: „Jeder utopische Dichter ist endlich ein Anarchist“, lebte nicht lange genug, um zu sehen, dass dieses „Volk ohne Lächeln“ erhebt sich seit zwei Jahren aus eigener Kraft, ohne jegliche Verbindung zu irgendeiner Fraktion des Regimes der Islamischen Republik. Dieses Volk wurde unter 40 Jahren theokratischer politischer Diktatur, wirtschaftlicher Verarmung, sozialer Ausgrenzung, Entzug der geringsten individuellen Freiheit, Frauenfeindlichkeit und Homophobie zerschlagen.

In den Jahren 1978-79 fand eine echte Revolution statt, die am 11. Februar 1979 zum Sturz des Regimes des Schahs (des Königs auf Persisch) führte. Aber die Machtergreifung der Mullahs war nicht allein auf diese Bewegung zurückzuführen. Tatsächlich trafen sich die wichtigsten Westmächte (die Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und England) vom 4. bis 7. Januar 1979 in Guadeloupe. Sie beschlossen, die Unterstützung des Schahs einzustellen und die Machtergreifung der Mullahs zu erleichtern, damit die Revolution nicht radikalisiert und der Iran nicht zu einem neuen Satelliten der UdSSR wird. Der amerikanische General Robert Ernest Huyser reiste zur gleichen Zeit, am 4. Januar 1979, in den Iran, um den Schah zu treffen und ihn von seiner Ausreisepflicht in Kenntnis zu setzen. Er traf sich auch mit den iranischen Generälen, damit diese sich den Demonstranten nicht länger widersetzen.

So wurde das Schah-Regime durch einen zweitägigen bewaffneten Aufstand, hauptsächlich in der Hauptstadt Teheran, gestürzt. Dieser bewaffnete Aufstand war jedoch bemerkenswert, weil Ayatollah Khomeini, der die Führung übernommen hatte, sich jeder bewaffneten Aktion widersetzte. Sie fand statt dank der Offiziere der Luftwaffe, die dem Volk die Tür zu den Waffenanlage öffneten, und der massiven Unterstützung der „Volksmudschahedin“ und der „Volksguerilla“, erstere am 5. September 1965 gegründet, einer religiösen Organisation, letztere am 8. Februar 1971 gegründet, einer marxistisch-leninistischen Organisation, die den bewaffneten Kampf und den Guerillakrieg praktizierte.

Das „neue“ Regime setzte dieselbe Armee zur Niederschlagung der ersten ernsthaften Revolte Mitte März 1979 in Kurdistan ein. Und sie hörte nie mit der Repression auf, insbesondere nicht mit dem Massaker an fast 5.000 politischen Gefangenen im Sommer 1988, einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Die Aufstände der letzten 40 Jahre sind zahlreich. Einige wenige: am 30. Mai 1992 in Mashhad gegen die Beschlagnahme von Land für eine religiöse Institution, 3 Tote und 4 Hinrichtungen elf Tage später; am 6. August 1994 in Qazvin gegen die neue Verwaltungsgliederung; am 4. April 1995 in Islamshahr, 15 Kilometer südwestlich von Teheran, gegen eine 30%ige Erhöhung der Preise für öffentliche Verkehrsmittel, 50 Tote.

Zu dieser Zeit schien der „reformistische“ Flügel des Regimes es vor dem

Niedergang zu retten, und Mullah Khatami wurde am 23. Mai 1997 Präsident der Republik. Die „Reformist\*Innen“ begannen, Zeitungen herauszugeben. Aber der harte Flügel des Regimes kann selbst milde Kritik an ihnen nicht tolerieren und verbietet sie. Die Studentenrevolte vom 9. bis 14. Juli 1999 fand statt, um gegen das Verbot der Zeitung Salam zu protestieren, das 7 Tote forderte, eine Repression, die vom „reformistischen“ Präsidenten unterstützt wurde! Dann gab es die Proteste nach den Wahlen vom 13. Juni 2009, die 7 Tage dauerten. Die Zahl der Todesopfer ist uns noch nicht bekannt, sie schwankt zwischen 19 und 150.

Wahlen sind im Iran eine Farce. Der Rat der Verfassungswächter prüft die Kandidaten vor den Wahlen. Frauen dürfen bei den Präsidentschaftswahlen nicht kandidieren, ebenso wenig wie Christen, Zoroastrier und Juden. Nicht einmal die Anhänger der verbotenen Bahai-Religion werden erwähnt. Selbst sunnitische Muslime und nicht- Zwölfer-Schiiten [Anerkennung der Nachkommen Husseins bis zum zwölften Imam] sind nicht erlaubt. Es ist offensichtlich, dass Marxisten, Sozialdemokraten und all jene, die anders denken als der Oberste Führer, keine Kandidaten sein können. Der Wächterrat hat zwar den „gemäßigten“ Mir-Hossein Moussavi 2009 als Kandidaten zugelassen, aber „interessanter weise“ kam Ahmadinedschad aus der Wahlurne! Die Proteste nach den Wahlen fanden hauptsächlich in Großstädten wie Teheran, Mashhad und Isfahan statt.

Der erste große Aufstand der letzten Jahre brach am 28. Dezember 2017 aus. Es war völlig anders als die anderen, obwohl es in einer großen Stadt, Mashhad, gegen die hohen Lebenshaltungskosten begann. Es breitete sich sehr schnell auf 100 Städte aus. Es war nicht nur die Mittelschicht, die auf die Straße ging, um die Wahlergebnisse anzufechten, in der vergeblichen Hoffnung, dass das Regime sich reformieren und zur Demokratie übergehen würde, sondern vor allem die Bewohner der Stadtrandgebiete. Menschen ohne Arbeit oder in der informellen Wirtschaft, wie zum Beispiel beim Verkauf von Blumen und Waren auf der Straße, an Ampeln oder in öffentlichen Verkehrsmitteln, und Arbeiter\*Innen, die 110 Euro pro Monat als Mindestlohn erhalten, während ein Abgeordneter zugibt, dass es zweieinhalb Mal mehr braucht, um nicht unter der Armutsgrenze zu liegen, sondern sogar fünf Mal mehr.

Sehr arme Menschen, die am Rande der großen Städte in den Slums leben, wo das Abwasser in die Straßen fließt. Wie viele von ihnen? Das Bundesministerium für Straßenwesen und Stadtentwicklung erklärte am 31. Juli 2017, dass 19 Millionen Menschen, fast ein Viertel der Bevölkerung, in diesen peri-urbanen Gebieten leben. Als der Schah das Land verließ, lebten 30 % der Bevölkerung in Städten, heute sind es mehr als 70 %, denen keine Infrastruktur folgt.

Der jüngste Aufstand, der am 15. November 2019 begann und 5 bis 6 Tage dauerte, wies Ähnlichkeiten mit dem vorangegangenen auf. Sie wurde durch den Protest gegen die hohen Lebenshaltungskosten motiviert, wandte sich aber sehr schnell gegen alle Fraktionen des Regimes, wie die Slogans andeuteten. Neben den Arbeiter\*Innen, den Bewohnern der Stadtrandgebiete, den Arbeitslosen und den Armen in den Kleinstädten nahm auch ein Teil der

verarmten Mittelschicht an dem Aufstand teil.

Am Freitag, dem 15. November 2019 um Mitternacht (Freitag ist der einzige wöchentliche Ruhetag im Iran) kündigte die Regierung die Verdreifachung der Treibstoffpreise an. Tagsüber beginnt der Aufstand in einer kleinen Stadt im Süden, Sirjan. Das Regime begeht sein erstes Verbrechen: Javad Nazari wurde getötet, durch eine Kugel in den Kopf. Später erfährt man, dass Scharfschützen von Spezialeinheiten der Polizei Dutzende von Menschen getötet haben. Während historisch wichtige Städte wie Täbris bei den vorangegangenen Protesten fehlten, engagieren sich auch sie. Der Aufstand breitete sich schnell auf mehr als 100 Städte aus. Ein Abgeordneter spricht von 500 Protestpunkten. Ihre Zahl überwältigte die Repressionskräfte derart, dass die Jugendlichen in einer am Stadtrand gelegenen Stadt wie Shahriar (Provinz Teheran) teilweise die Kontrolle übernahmen und es ihnen gelang, die Waffe eines Polizisten zu beschlagnahmen.

Während das Regime seit Jahren das Internet so filtert, dass Menschen keinen Zugang zu oppositionellen Seiten, Nachrichtendiensten wie Telegram und sozialen Netzwerken wie Twitter haben, schaltet es das Internet zum ersten Mal ganz ab, und nur 4 bis 5 Prozent des Datenverkehrs gehen für seine eigene Propaganda nach außen durch. Man wird erfahren, dass der digitale Stromausfall technisch keine Kleinigkeit ist und dass sich die Computerspezialisten des Regimes in den letzten 10 Jahren mit diesem Thema beschäftigt haben. Wenn es vor zwei Jahren keinen Internet-Stromausfall gab, dann nur wegen ihrer technischen Unfähigkeit. Das Regime behauptet, die Proteste seien ausländische „Verschwörungen“, insbesondere amerikanische, israelische und saudische, oder von Monarchisten und „Volksmudschaheddin“ geschürt. Aber das ist völlig falsch. Verschiedene Oppositionen sind außerhalb des Landes aktiv, aber keine Gruppe oder Partei hat einen wirklichen Einfluss auf soziale Bewegungen im Iran. Kein Staat, weder in Europa noch in den USA, will, dass das Mullah-Regime stürzt. Der einzige Staat, der das Regime wirklich stürzen will, mag Israel sein, aber das hat nichts mit den Forderungen der Menschen auf den Straßen zu tun.

Manchmal haben wir den Slogan gehört: „Warum rebelliert ihr nicht, aus dem Iran ist Palästina geworden. Das islamische Regime im Iran ist nicht antiimperialistisch, es benutzt einen gewissen Antiamerikanismus als politisches Wohlwollen. Wir wissen, dass das Regime der Mullahs kein Problem mit dem chinesischen, russischen oder europäischen Imperialismus hat. Außerdem wäre sie ohne sie noch schwächer. Marxisten haben diese Realität noch nicht begriffen: Als die Zeitung L'Humanité am 19. November 2019 über den jüngsten Aufstand im Iran schrieb, wählte sie als Überschrift: „Der Aufstand eines unter Sanktionen zerschlagenen Volkes“, während es zwei Jahre zuvor einen Aufstand ohne Sanktionen gegeben hatte. In ähnlicher Weise hat sich das Castro-Regime in Kuba systematisch gegen eine einfache UN-Resolution gewandt, in der die Islamische Republik 40 Jahre lang für die Missachtung der Menschenrechte verurteilt wurde. Das Regime hat das Internet vor allem deshalb blockiert, um die Menschen daran zu hindern, innerhalb des Landes miteinander in Kontakt zu treten

und sich zu organisieren. Nach der blutigen Unterdrückung wurde die Internet-Revolution in Etappen wieder aufgenommen: zuerst ADSL-Internet in den Haushalten (9 Millionen Abonnenten), dann einige Tage später mobiles Internet (63 Millionen Abonnenten).

Die Provinz Sistan und Beluschistan, die zu den ärmsten und protestierendsten Provinzen gehört, wurde am längsten, nämlich fast zwei Wochen, beraubt. Der digitale Stromausfall ermöglichte keine genaue Überwachung der Unterdrückung der Bewegung. Doch allein die Erklärungen des Innenministers geben einen Einblick in das beispiellose Ausmaß der historischen Revolution im November 2019. Er sagte, dass die Proteste in 27 von 31 Ostseeprovinzen (Provinzen) stattfanden, von denen fünf von höchster Intensität waren. Er bestätigte, dass in Teheran 100 Punkte der Proteste gleichzeitig gezählt wurden. Er fügte hinzu, dass die Proteste überall im Iran in Stadtrandgebieten stattfanden: Er nannte Namen von Ortschaften rund um die Hauptstadt wie Malard, Shahryar, Ghods und Baharestan. Der Minister sagte, 50 Militärstützpunkte und Polizeistationen seien angegriffen worden. Er bestätigte, dass 731 Banken, 140 Regierungsgebäude, 9 religiöse Stätten, 70 Tankstellen, 307 Polizeiautos und 1.076 Motorräder von Hezbollah (die mobilsten Repressionskräfte) verbrannt wurden.

Er gestand auch, dass mehrere hundert Menschen auf das Gelände der IRIB (öffentliches Radio und Fernsehen) marschierten, um sie zu besetzen. Einer der niedergebrannten religiösen Orte war das „hozeh elmieh“ in Kazeroon. Ein „hozeh elmieh“ (wörtlich „Wissenschaftsabteilung“) ist eine Art islamische Universität, an der Mullahs ausgebildet werden. Bei dem Brand in Kazeroon, einst bekannt als eine religiös-traditionalistische Stadt, verbrannten mehrere Exemplare des Korans.

Eine Informationsseite der Regierung bestätigte auch, dass 80 große Supermärkte nach der Entleerung ihrer Waren niedergebrannt sind. Betrachtet man die Städte, in denen diese Supermärkte niedergebrannt wurden, so haben wir eine weitere Bestätigung dafür, dass der Aufstand hauptsächlich in armen Stadtrandgebieten stattfand: Marlik, Parand, Shahryar, Robot-Karim, Fardis, Malard, Ghods, Varamin, Hassanabad sowie ein Supermarkt östlich von Teheran.

Der Innenminister erzählte einen Teil der Wahrheit über die Proteste in Khuzestan, der südlichen (ostan) Provinz, in der die größten Öl- und Gasreserven vorhanden sind. Er sagte, dass dies eine der Provinzen sei, in der die Proteste am heftigsten und lebhaftesten waren. Er sprach über Mahshahr und seine Straße zum Hafen des Imam, der drei Tage lang von den Demonstranten geschlossen und kontrolliert wurde. Aber er sagte nicht, dass die Demonstranten in dieser Stadt ein wirkliches Massaker erlitten haben, dessen Zahl der Todesopfer noch nicht genau bekannt ist.

Tatsächlich wurden nach der Straßensperre und ihrer Kontrolle, die den Transport petrochemischer Produkte stoppte, schwere Waffen eingesetzt, um unter anderem die Dushka, ein russisches Maschinengewehr zur Flugabwehr, absichtlich zu töten. Er sagte nicht, dass die Repressionskräfte auf Menschen

geschossen, die sich in ein Schilfgebiet [Feuchtgebiet] geflüchtet hatten, und dann einen Abschnitt in Brand setzten, um sicherzustellen, dass niemand mehr übrig war. Kürzlich erschien ein Bericht über Mahshahr mit der erschreckenden Schlagzeile:

„Wer in das Schilf ging, kam nicht lebend wieder heraus“.

Die Grausamkeiten des Regimes der Islamischen Republik gegen das um Brot und Freiheit revoltierende Volk waren grenzenlos. Zum ersten Mal wurden mehrere Minderjährige getötet: Amir Réza Abdollahi (13 Jahre alt), Nikta Esfandani (14 Jahre alt), Armin Ghaderi (15 Jahre alt), Khaled Ghazlavi und Réza Nissi (16 Jahre alt) und sechs weitere im Alter von 17 Jahren.

Der Tod des jungen Nikta durch einen Schuss war für die Bevölkerung besonders bewegend. Eine weitere Abscheulichkeit besteht darin, dass das Regime die Familien um einen bestimmten Geldbetrag gebeten hat, um die Leiche ihres geliebten Menschen zurückzugeben. Mehrere arme Familien haben die Krankenhausverwaltung angefleht, den Totenschein nicht als „Tod durch Kugel“ zu kennzeichnen, um nicht das zu bezahlen, was das Regime „Munitionspreise“ nennt. Es gab einen Fall, in dem die Sicherheitsbeamten des Regimes in ein Krankenhaus gingen, um Leichen zu stehlen.

Die Zahl der Todesopfer beim Aufstand vom November 2019 wird wahrscheinlich noch lange unbekannt bleiben. Amnesty International gibt die Zahl mit 208 Toten an, ein Ort in der Nähe des Reformflügels des Regimes von 366, und einige Quellen beziffern die Zahl auf bis zu 1.000.

Die Zahl der Verletzten ist völlig unbekannt. Das Regime hat mindestens 5.000 bis 7.000 Menschen verhaftet. Viele befürchten weitere Hinrichtungen im Schnellverfahren oder Todesfälle unter Folter.

Was wird in naher Zukunft geschehen? Ein im Iran lebender Soziologe, der kaum revolutionär ist und dem reformistischen Flügel nahe steht, antwortet: „Fast jeder weiß, dass die Methoden unseres politischen Systems die Schwierigkeiten zunehmen werden... Wir sind dort mit der bankrotten Wirtschaft, der Korruption, der Ausgrenzung und 30 bis 40

Jahren schlechter Politik, die die Dörfer geleert haben. Eine Armee hungernder Menschen steht um Städte herum, in denen der Reichtum in den Händen einiger weniger konzentriert ist... Politiker können stolz darauf sein, mit Sicherheitsverfahren für Ruhe zu sorgen, aber diese Armee hungernder Menschen wird mit einer Kraft zurückkommen, die niemand aufhalten kann.»